



Manfred Kriegelstein

Bildgestaltung – warum?

"Das perfekte Zusammenspiel von Form, Farbe und Licht lässt das Bild zum Werk werden"

Zahlreiche Beiträge in fotografischen Magazinen oder Fachbüchern befassen sich mit dem Thema Bildgestaltung – warum eigentlich? Man könnte doch meinen – mal berlinerisch formuliert – das Wichtigste an einem Bild ist das, „wat druff is“!

Na ja, die überwiegende Mehrheit der Menschen wird wohl ein Bild auch wirklich nur rein motivbezogen beurteilen, aber eigentlich ist es doch wie in der Literatur oder Musik, der Geschmack wächst mit den Ansprüchen und Erfahrungen.

Unabhängig davon gibt es natürlich wichtige objektive Gründe, Bilder formal zu gestalten.

Rein physiologisch gesehen, hat das menschlich Auge nur ein begrenztes Scharfsichtzentrum. Wir tasten also größere Objekte zeilenmäßig ab - vergleichbar mit einem Scanner. Dieses Abtasten erfolgt von links nach rechts und von oben nach unten. Allerdings werden Objekte inhaltlicher oder optischer Dominanz bevorzugt wahrgenommen.

Wir können also unser „Augenmerk auf etwas lenken“! Diese physiologische Eigenschaft können wir uns als Fotografen nutzbar machen und bildwichtige Elemente hervorheben – entweder durch farbliche oder lichtmäßige Betonung. Es gibt noch eine interessante Besonderheit, nämlich bei der Betrachtung eines Porträts. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Augen einer Person als erstes wahrgenommen werden. (Na ja, ich vermute mal, dass die männlichen Besucher



„Lost Picture“: Das Bild enthält drei Hauptwahrnehmungseinheiten: Fenster, Gardine und Bild. Das Bild als hellste farbige Struktur wirkt - obwohl im Vergleich das kleinste Element - sehr dominant.

der jährlichen „Venus-Messe“ am Funkturm nicht zu den erforschten Probanden gehörten...)

Spaß beiseite – diese Dominanz der Augen bedeutet in der Bildgestaltung, dass sie immer scharf abgebildet werden sollten. Die Fotoindustrie hat diese allgemein gültige Regel bereits in einer „Gesichtserkennungsfunktion“ moderner Digitalkameras umgesetzt, die bei Aktivierung automatisch die Schärfe auf die Augen legt!

Außerdem gibt es noch einen wichtigen hirneurophysiologischen Aspekt, der für die Fotografie immens wichtig ist: Wir können nur eine begrenzte Anzahl der auf uns einströmenden Reize und Informationen verarbeiten – es findet also eine neurophysiologische Filterung statt.

Auf die Fotografie übertragen, hat man herausgefunden, dass ein Foto nicht mehr als drei Hauptwahrnehmungseinheiten enthalten sollte, um problemlos erfasst zu werden. Parallel dazu gibt es auch noch die Gruppentheorie, die besagt, dass ähnliche Elemente in einem Bild als ein Objekt wahrgenommen werden - sonst könnte man ja auch kein Foto von einem Kornfeld visuell erfassen.

Das bedeutet, dass man bei der Gestaltung eines Bildes nicht mehr als drei bildwichtige Elemente, helle Stellen, dominante Farben, usw., zulassen sollte. Man sollte auch beachten, dass bildwichtige Teile, insbesondere helle Strukturen, sich nicht am Bildrand befinden. Das Auge folgt immer als erstes den hellsten Stellen eines Bildes und würde so aus dem Bild herausgeführt werden.

Wenn die Umsetzung dieser Regeln nicht immer direkt bei der Aufnahme möglich ist, so gibt uns die digitale Nachbearbeitung doch mächtige Werkzeuge in die Hand um unser Ziel zu erreichen:

1. Durch Verstärken und Reduzieren von Farben.
2. Gelegentlich sind auch Skalierungen (Größenanpassungen) von wichtigen und weniger wichtigen Bildelementen möglich.
3. „Zurückdrängen“ unwichtiger Bildstrukturen durch Weichzeichnung

Jetzt kommen wir wieder zum Berliner – „wat druff is“ lässt sich eben doch am besten vermitteln, wenn die Bildgestaltung optimiert ist.

Unabhängig davon hat die formal-ästhetische Präzision eines Bildes natürlich ihren eigenen Reiz!

Das perfekte Zusammenspiel von Form, Farbe und Licht ist es, was das Bild zum Werk werden lässt...

**Wie stehen Sie zu den Kolumnen und Beispielbildern von Manfred Kriegelstein? Sagen Sie uns Ihre Meinung – egal ob zustimmend oder ablehnend! Schreiben Sie an die Sammellinse oder direkt an Manfred Kriegelstein: kriegel@snafu.de.
Übrigens: Auf unserer Website bsw-foto.de finden Sie alle seine Beiträge für die Sammellinse.**